

besondere auch für das Pflanzungsgebiet. Vorbehalte sind gemacht. Im übrigen garantiert die Teilnahme eines deutschen Rechtsanwaltes an der Umarbeitung der türkischen Rechtsbestimmungen, daß sämtliche Überwinden werden können. So wünschen wir nun der Türkei, daß die neue Ära der Arbeit und Unabhängigkeit ihr zum Tragen gereichen und reiche Früchte tragen möge.

Der Weltkrieg

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 17. Januar abends. (Mittl. d. S. V.) In West- und Ostfront ist der Tag ohne besondere Kampfhandlungen verlaufen.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

(S. V.) Wien. Mittl. wird verlautbart den 18. Januar 1917.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Seeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Fulda und Macca in der Dobrußa wurden von unserer Artillerie beschossen.

Seeresfront des Generaloberst Czernogosew:

Zwischen dem Futina- und Zuita Tal hatte eine kleine Unternehmung einen vollen Erfolg. 1 Offizier, 29 Mann und 1 Maschinengewehr wurden eingebracht. Südlich der Ditoy Straße brachen starke russische Angriffe in unserer Artillerie und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

In Vukowina erholte feindliche Artillerielätalien.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der stark beschlagnahmten im Sirovodi Tal hielt auch unsere Artillerie Feuer an.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, Feldmarschall-Leutnant.

Der türkische Bericht

Wien, 18. Januar. (Mittl.) Der türkische Bericht vom 18. Januar. Mein Ereignis von Bedeutung auf den verschiedenen Fronten. Der stellvertretende Oberbefehlshaber

Vom russischen Kriegsschauplatz

Das polnische Meer wird nach wie vor nur aus freiwilligen Gründen. Bombardierungen, die gerüchelt wurden, finden nicht statt.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Der englische Berichterstatter Harpitt meldet unter dem 13. Januar aus Saloniki: Die griechischen Truppen, die gemäß dem Verbot der griechischen Regierung nach dem Belagerten gehen sollten, marschieren in nördlicher, alle entgegengesetzter Richtung. Sie haben die neutrale Zone verläßt. Es scheint, daß der Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen der Entente und Griechenland bevorsteht. Während der letzten Wochen haben die Athener sich danach bemüht, Zeit zu gewinnen. Die griechischen Truppen sind unmittelbar hinter unserer Linie in Stellung gekommen, obwohl die Entente nach dem Ultimatum eine zweite Note an die Athener Regierung gerichtet hat, worin die sofortige Annahme der letzten Forderungen verlangt wurde, und Feindseligkeiten eine Veränderung hinter unseren Rücken zu bemerken.

Die Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen

Von Hofrat Dr. Eugen Jäger, Mitglied des Reichstages (Schluß.)

Auch Oesterreich will nach dem Süden. Die Ausdehnung nach Deutschland und nach Italien wurde ihm durch Bismarck 1866 verweigert, es drängte daher sehr um so mehr nach dem Balkan und durch den Bund mit Oesterreich stellte Bismarck die Kräfte Deutschlands nach dieser Richtung hin Oesterreich zur Verfügung. Die Annexion von Bosnien und der Herzegowina war daher ein Teil der russisch-oesterreichlichen Kandidatur, habe Rußland tief empört. Die russische Regierung war zum Krieg bereit, aber der Rivalen an der Buree erhob seine abgewandte Faust. Rußland war seiner Bundesgenossen nicht sicher und mußte nachgeben. Wir wissen jetzt, daß England damals Rußland zum Krieg treiben wollte, ohne ihm bestimmte Verbindungen zu machen. Im großen Balkankriege 1913 wurde die türkische Macht dann geschlagen, die Südslawen fanden heimlich vor Konstantinopel, aber wieder drohte Oesterreich, entließ Skutari den Montenegrinern, erzwang einen selbständigen Staat Albanien, übertrug dadurch Serbien vom Meer ab, nötigte es dadurch zum zweiten Balkankriege gegen Bulgarien, wobei immer wieder Deutschland die Südfrende Oesterreichs war. Am Orient drang der deutsche Materialismus und Angewinn immer weiter vor, der Pan der Bogdadhahn und andere Stellungen in Kleinasien, die Unterstützung der Türkei durch Verkauf von deutschen Kriegsschiffen, die deutschen Offiziere, welche die türkische Armee reorganisierten, das die Lieferung von Geschützen und Munition an die Türkei, alles mit der

In Jassy herrscht seit einigen Tagen Aufruhr. Die Geschäfte werden geplündert und Wohlhabende auf der Straße ausgeraubt. Wer sich widersetzt, wird niedergemacht. Dem Senator Pallinanu, der Staatssekretär im Kabinett Majoresku war, wurden auf offener Straße die Armeide von Leibgarde gerissen. Die Agitatoren, die in der Hauptstadt das Volk durch Reden zu beruhigen suchten, wurden von dem Volk und den Soldaten verprügelt. Sie liegen schwer verwundet in Odessa. Ein ähnliches Schicksal erreichte den Präsidenten der rumänisch-russischen Liga, Dr. Istrati. Die Regierung ist machtlos und die Militärverwaltung, die in Händen der Russen liegt, läßt das Volk gewähren. Die Bevölkerung wird dem Hunger preisgegeben, sie erhält von der russischen Regierung nur Weizenmehl zur Ernährung.

Sarrails Armee soll von 300 000 auf 500 000 Mann, meist Italienern, ergänzt werden und dann vorrücken.

Die Königin von Rumänien ist mit ihren Kindern von Jassy nach Petersburg gereist.

Der Kommandant der am unteren Zereth stehenden russischen Armee hat einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er mitteilt, daß der Zar versprochen habe, reichliche Verstärkungen zu schicken, so daß die Flügel so stark sein werden, daß zur Offensive übergegangen werden kann.

Der Gouverneur von Czernowit hat den dortigen russischen Kaufleuten aufgetragen, ihre Geschäfte abzuwickeln und die Waren zu sammeln. Auch andere Zeichen deuten darauf hin, daß sich bei den Bukowinaer Russen eine nervöse Unruhe bemerkbar macht.

Vom Seekrieg

London, 18. Januar. Londs meldet: Der englische Dampfer „Garfield“, 3838 Tonnern, wurde versenkt. (S. V.)

Amsterdam, 18. Januar. Aus dem Vortrags der bereits gemeldeten Bekanntmachung der englischen Admiralität über die Versenkung von Handelschiffen geht hervor, daß es sich um das Werk eines deutschen Stahlschiffes handelt. Der als „Ketterby Hall“ gemeldet Dampfer dürfte richtig „Ketherby Hall“ heißen. An Stelle von „Georgie“ ist vermutlich „Georgie“ (White Star Linie, 10 077 Brutto-Registertonnen) zu lesen. An Stelle von „Amidres“ vielleicht „Amireres“, Segelschiff, 3103 Tonnern. (S. V.)

„Londs“ meldet: Der englische Dampfer „Majster“ ist nach einem Zusammenstoß gesunken. Vier Personen kamen ums Leben.

Londs meldet, daß der britische Dampfer „Auchentrag“, 3916 Brutto-Registertonnen, der dänische Dampfer „Omst“, 1571 Brutto-Registertonnen, und der britische Segler „Stimburn“, 1911 Brutto-Registertonnen, versenkt wurden.

Deutsches Reich

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: An Freitag trafen in Berlin die Präsidenten der Volkvertretungen der mit uns verbündeten Reiche ein. Sie leisten einer Einladung des Reichstagspräsidenten Dr. Meißner Folge, um im persönlichen Zusammensein einander näherzutreten. Die türkische Kammer wird durch ihren Präsidenten Adishi Adil Bey vertreten. Aus Sofia kommt der Präsident der Sobranje Katschew, aus Budapest in Vertretung des erkrankten Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses der 2. Vizepräsident Elemer Simonits. In Wien ist nicht der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Herr Zolwester an.

Aus Anlaß des Auftrages des Kaisers an das deutsche Volk haben ferner Zustimmungskundgebungen an den Kaiser gerichtet der Präsident der bessischen Zweiten Kammer, Wagner und Stadtverordnete von Breslau und Mainz und der Vorsitzende Lehrens des Ausschusses des Deutschen Arbeiterkongresses.

Der Großherzog von Baden hat an den Kaiser ein Schreiben gerichtet, in dem zum Ausdruck gebracht wird, welche warmen Widerhall der Aufreiß des Kaisers bei Reich und Volk in Baden gefunden hat.

Meine weiteren Schritte zum Frieden werden, wie Staatssekretär Zimmermann erklärt, von deutscher Seite

Nichtung gegen Rußland. Konstantinopel wurde von ein deutscher Vorposten am Bosphorus. Bei Lösung der orientalischen Frage, dieser Lebensfrage für Rußland, stieß es auf den Widerstand Deutschlands und immer mehr wurde Rußland klar: Der Weg nach Konstantinopel geht über Berlin, und nicht (wie man früher glaubte) über Wien. Deutschland hat nichts getan, diese Stimmung zu mildern, obwohl die russische öffentliche Meinung sich immer mehr gegen Deutschland wandte. Wir fühlen uns von allen Seiten, in der Türkei, in Schweden, in Oesterreich von Deutschland eingegrenzt. Wenn Deutschland nicht einen anderen Weg einschlägt, kommt es zum Krieg, jetzt es aber durch die Tat, daß es unsere Interessen ernst nimmt, und wir wieder Freunde.

Im Frühjahr 1911 hat Nitrojanoff uns diesen Einblick in die allgemeine russische Auffassung gegeben. Einige Wochen später schickerte die südslawische Verschwörung mit dem Bombenwurf zu Sarajewo den Funken in das Pulverfaß, der Krieg war da, die Masken fielen.

Nitrojanoffs Gedanke läuft auf die Teilung Europas zwischen England und Rußland hinaus: Frankreich nimmt die Rheingrenze, Englands Einfluß erstreckt sich über Belgien und Holland bis zum Niederrhein. Oesterreich und die Türkei werden aufgeteilt. Oesterreichs slawische Länder kommen unter russischen Einfluß, sämtliche Südslawen werden dem wiedererstandenen Serbien einverleibt, das auch die nördliche Adria erhält, und ein russischer Basillienstaat ist, die deutsch-slawischen Länder kommen an das russische Polen, Böhmen und Ungarn unter russischen Einfluß, der dann bis zur nördlichen Elbe geht. Nordschweden und der eiskalte norwegische Sagen Nordis werden russisch, die Ostsee ein russisches Binnenmeer. Kleinasien wird zwischen England, Italien, Rußland und Frankreich aufgeteilt, England sichert sich da-

unternommen, nachdem der Vierverband das Angebot schmäde abgelehnt hat.

Eine Bekanntmachung des Kriegsernährungsamtes setzt die Erzeugerhöchstpreise beim Ankauf von Saatgut für Lupinen auf 80 Mark, für Weizen auf 100 Mark für den Doppelzentner fest.

Zur Lage des Zeitungs- und Verlagswesens. Das sächsische Verlagswesen veröffentlicht die neue Preisliste der Jahre 1917 zu beziehenden Zeitungen und Zeitschriften mit fünf ein besonderes Druckheft bei, das die während des Krieges vorläufig nicht erscheinenden Zeitschriften aufzählt. Es sind darin nicht weniger als 1430 Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands als „vorläufig nicht erscheinend“ mit den Titeln angeführt. In Deutschland in den letzten Jahren vor dem Kriege etwa 13 000 Zeitungen und Zeitschriften erschienen, so hat der Krieg uns den achten Teil davon hinweggeblasen.

Die ernteliche Tatsache, daß wir, trotz vieler Schwereiten, unser Blatt halten konnten, möge für unsere Freunde ein Mahnwort sein, mit aller Kraft für die „Sächsische Volkszeitung“ zu wirken, damit sie auch den Rest des Krieges überdauert und sich dann weiter entwickeln kann.

Zur Reichstagswahl in Spandau Potsdam Osthavelland hat die Deutsche Staatshandwerker- und Arbeitergemeinschaft beschlossen, einen Kandidaten aus ihrer Reihen selbst aufzustellen, und zwar den ersten Vorsitzenden Eugen Kortenbacher aus Spandau.

Im liberalen Wahlverein Kottbus sprach Abgeordneter Stöpsch über die Ablehnung des Friedensvorschlages der Mittelmächte. Einmütig werde und müsse das Volk hinter die Regierung treten in der Frage der energiegelassen Anwendung der U-Boot-Waffe gegen das perfide und heuchlerische England. Darüber, ob und wann der einzugestehende, empfehlen sich nicht große Worte in der Öffentlichkeit. So etwas tut man, ohne viel darüber zu reden.

Aus dem Ausland

Oesterreich-Ungarn

Der bisher im Ministerium des Äußeren beschäftigte, gewesene österreichische Gesandte und bevollmächtigte Minister Stephan v. Harron ist ausserdienst, demnächst als Vertreter des Ministers des Äußeren nach Warschau abgehen, wo er bereits in früheren Zeiten viele Jahre hindurch in amtlicher Eigenhaft tätig war. Der bisherige Vertreter des Ministeriums des Äußeren in Warschau Freiherr v. Andjan wird zur Dienstleistung ins Ministerium des Äußeren berufen.

Ein neuer Statthalter in Oberösterreich. Kaiser Franz hat den Landespräsidenten der Bukowina Geheimen Rat Dr. Rudolf Grafen Meran zum Statthalter in Oberösterreich ernannt.

Als Antwort auf die Note der Entente wird ein Bulet der Tschechen veröffentlicht, in dem sich die tschechischen Abgeordneten, die Mitglieder des Herrenhauses und andere hervorragende Vertreter der tschechischen Nation gegen die Forderungen der Entente auf Befreiung der Tschechen wenden. In dem Manifest wird die Unabhängigkeit an die Dynastie Habsburg betont und darauf hingewiesen, welche großen kulturellen, nationalen und wirtschaftlichen Aufschwung die in der österreichisch-ungarischen Monarchie lebenden Tschechen im Gegensatz zu anderen Nationen haben nehmen können und daß ein Hauptfaktor dafür gerade die Zugehörigkeit zur Monarchie gewesen ist. Die übrigen slawischen Nationen Oesterreich-Ungarns sind damit beschäftigt, ähnlich lautende Aufrufe vorzubereiten.

Frankreich

Die Arbeiterinnen der Granatenfabrik Billaut haben aus wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. „Monnet Monnet“ sagt, daß entgegen anderen Meldungen noch nirgends die Arbeit wieder aufgenommen worden sei. Die vom Munitionsmminister Thomas ausgearbeitete Lohnkartei wurden von der Arbeiterkass nicht günstig aufgenommen. Die Ausständigen erklärten, die Löhne nicht an-

bei den Landweg von Ägypten nach Indien, Konstantinopel wird russisch, die Balkanstaaten werden russische Provinzen mit erblichen Königsfamilien als Statthaltern, die Seeberrschafft fällt dauernd an England, was ist denn Mitteleuropa?

Die Darlegungen des Professors Nitrojanoff sind die beste Widerlegung der Antwort, mit welcher unsere Feinde das deutsche Angebot zu Friedensverhandlungen abgelehnt haben. So viel höherfüllter Sohn und Unwahrheit sind schon lange nicht mehr in einem diplomatischen Schriftstück zusammengetragen worden, als in dieser Note. Die ganze Einkreisungspolitik Englands, die Küstungen Rußlands, das vierzigjährige Rachegeheimnis Frankreichs waren offenbar nur ein Traum! Das hörte Deutschland hat angefangen! Nun kommt ein Ruß und sagt uns klar, daß die russische Volkseele schon längst einen Krieg gegen Deutschland plante. Warum? Weil wir Rußlands Herrschaft im Orient im Wege stehen, weil wir ein wachsendes Volk sind, das nach Betätigung und Nahrung ringt und ringen muß, das durch seine Vermehrung in die Weltpolitik hineingetrieben wurde.

Es ist gut, Nitrojanoffs Darlegungen der Berechenbarkeit zu entnehmen. Soffentlich werden gewissen Elementen die letzten Reste von Sentimentalität nun von den Augen fallen, mit der sie bisher die Lage betrachtet haben. Soffentlich wird der Kanzler nun einmal die Geschichte der englisch-französisch-russischen Einkreisung erzählen und das deutsche Schwert dann unseren Feinden weiterhin die verdiente rücksichtslose unerbarmliche Antwort geben!